

Andacht zum Monat März 2022: Gerade jetzt: Beten!

Liebe Leserin, lieber Leser!

Offenbar kommt unsere Gesellschaft und unser Leben in dieser Zeit aus dem Krisenmodus nicht mehr heraus.

Nach zwei Jahren scheint die Coronakrise nun zunehmend beherrschbar. Wir sehnen uns nach einem „normalen“ Leben zurück.

Aber stattdessen reißt uns eine sehr viel schlimmere Krise aus unserer freudigen Hoffnung. Der Krieg in der Ukraine - mit täglichem unendlichem Leid und noch unabsehbaren Folgen für ganz Europa.

Und genau in diese fortwährende Krisenstimmung, genau in meine eigene Verzweiflung hinein, spricht die Bibel mit dem Monatspruch für diesen März.

Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen. (Epheser 6,18)

Beten und Flehen. Tun das nicht nur die Schwachen? Denen kein anderer Ausweg bleibt.

Nein, der Epheserbrief spricht hier von einer ganz anderen Haltung im Gebet. Wer betet, der holt sich den Geist Gottes bewusst in sein Leben. Gottes Kraft, Gottes Ermutigung. Wer betet, der verschließt nicht die Augen vor der Welt. Nein. Er ist „wachsam“, nimmt die Realität mit geschärften Sinnen wahr. Er „harret aus“, flieht nicht vor den Nöten anderer Menschen in eine Traum- oder Medienwelt. Und auch nicht in die Resignation.

Der Epheserbrief spricht hier im Zusammenhang mit dem Gebet durchaus martialisch. *„Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alle überwinden und das Feld behalten könnt.“ (6,13)*

Das Gebet und der Glaube als Waffe gegen die Waffen aus Stahl und Sprengstoff und Kernspaltung?

Das klingt natürlich idealistisch. Aber den Christinnen und Christen in der Gegenwart des Epheserbriefes blieb nichts anderes übrig. Nur mit dem Gebet und dem Glauben als Ausrüstung standen sie der übermächtigen römischen Staatsgewalt gegenüber.

Dieses Bild von der „Waffenrüstung Gottes“ will uns darum nicht abschrecken. Es will uns gerade in dieser schweren Zeit Mut machen:

Das Beten ist nicht nur was für den Krisenmodus des Lebens. Das Beten ist eine Ausrüstung für das Leben. Eine Lebenseinstellung, nicht aus Schwäche, sondern aus der Stärke Gottes heraus.

Diese Stärke Gottes wirkt in uns. Ihre Früchte sind Nächstenliebe und Mitgefühl, ist auch der Mut zu Entscheidungen, die mir selber keinen Vorteil bringen.

In diesem März gehen wir wieder durch die Passionszeit mit Jesus auf dem Weg zum Kreuz. Jesus entscheidet sich aus Gottes Stärke heraus für das Kreuz. Zugunsten von uns Menschen.

Auf diese Stärke Jesu und diese Liebe Gottes berufen wir uns mit jedem Gebet. Setzen Gottes Kräfte gegen die bösen Kräfte unserer Zeit.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Passionsmonat März, Ihr Pfarrer Andreas Funk